

Ein Angestellter ist für die meisten EPU zu viel Aufwand

10.12.2009 | 21:32 | Alexandra Rotter (Wirtschaftsblatt)

EPU und Selbstständige müssen genau prüfen, welche Art der Beschäftigung sich für sie rechnet.

Chronische Überlastung wird von Selbstständigen und Ein-Personen-Unternehmen (EPU) erwartet - andernfalls entsteht der Eindruck, das Geschäft laufe schlecht. Doch manchmal muss Unterstützung her. Der Schritt, einen Mitarbeiter zu beschäftigen, ist ein enormer und finanziell und organisatorisch aufwändig.

Für Emanuel Frass, Gründer des Dinner in the Dark-Anbieters Vier Sinne, stand schon bei der Gründung im Sommer fest: Auch wenn Vier Sinne als EPU firmiert, kann Frass den Laden nicht alleine schupfen. Die Frage war nur, in welcher Geschwindigkeit er Mitarbeiter beschäftigen würde. Und das ging dann sehr schnell. Die Nachfrage nach seinem Angebot ist enorm: "Das Ganze wächst und wächst", freut sich Frass. Derzeit hat er sieben Mitarbeiter angestellt, drei davon Vollzeit. In Kürze kommt die achte Mitarbeiterin dazu; sie wird nur für den Ticketverkauf zuständig sein. Das Geschäft geht so gut, dass Frass nicht mehr lange EPU sein will: "Ich plane, das EPU nächstes Jahr in eine GmbH überzuführen."

Das Beispiel ist untypisch, denn die meisten EPU wagen den Schritt, einen Mitarbeiter anzustellen, nicht. Für Martina Schubert, Obfrau des Forums zur Förderung der Selbstständigkeit, ist das verständlich: "Für viele stellt sich die Frage nach neuen Mitarbeitern gar nicht. Selbstständige verdienen durchschnittlich dramatisch wenig." Auch wenn EPU seit September unter bestimmten Bedingungen für den ersten Mitarbeiter einen Teil der Lohnnebenkosten im ersten Jahr zurückbekommen, rechnet es sich selten. Zu groß ist die Gefahr, dass wegen Auftragseinbrüchen das Gehalt nicht bezahlt werden kann. Auch einen Arbeitsplatz können die wenigsten bereitstellen.

Bürokratie. Alternativen zeigt Stephanie Kaufmann auf (siehe Tipp). Ihr Buch ist auf den deutschen Arbeitsmarkt zugeschnitten, zeigt aber dennoch: Jede Situation erfordert eigene Lösungen. Sie erklärt, wann sich ein Angestellter rechnet, und weist auf Alternativen wie freie Mitarbeit, Studentenjobs, Praktikanten-Beschäftigung, Zeitarbeit oder Aufnahme eines Lehrlings hin. Die größten Schwierigkeiten haben Selbstständige laut Kaufmann mit bürokratischen Hürden wie dem Aufsetzen eines Arbeitsvertrags.

© Wirtschaftsblatt.at